Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

14.1.1874 (No. 11)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 14. Januar.

№ 11. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. **1874.**

Telegramme.

† **Berlin**, 12. Jan. Bezüglich der hiesigen Wahlen bringen auch die Abendblätter nur die Resultate der ersten fünf Wahlkreise. Hiernach sind Hagen, Klotz, Duncker, Eberly und Hoverbeck gewählt. Ueber den 6. Wahlkreis, wo eine Stichwahl zwischen Schulze-Delitzsch und Hasenclever möglich sein soll, aber noch bezweifelt wird, fehlen noch immer genauere Angaben.

Im 4. Erfurter Wahlbezirk Lucius (Reichspartei) wiedergewählt. Im 8. Magdeburger Wahlbezirk v. Bernuth (lib. Reichspartei) wiedergewählt.

Königreich Sachsen: Im 2. Wahlkreis Prof. Frühauf gewählt; im 3. Minister Frhr. v. Nostitz gewählt, im 8. Advokat Eysoldt (Fortschr.) wiedergewählt; im 17. Bebel (Sozial-Demok.); im 21. Advokat Koch gew.; im 13. engere Wahl erforderlich zwischen Jacoby und Prof. Birnbaum (nat.-lib.). Im 1. Posen'schen Wahlkreis (Stadt und Kreis Posen) ist Dr. v. Niegolewski (Pole) gewählt.

† **Wiesbaden**, 12. Jan. Im 4. nassauischen Wahlbezirk (Diez-Limburg) ist der Oekonom Knapp (Fortschr.) mit großer Majorität gewählt worden.

† **Haag**, 12. Jan. Amtlich wird gemeldet, daß die holländischen Truppen die Moschee von Atchin nach verzweifelter Gegenwehr der feindlichen Truppen im Sturm genommen haben. Die Verluste betrugen 17 Todte, 197 Verwundete. Die Belagerungstruppen haben die Sappe bis zum Kraton fast vollendet und errichten die Breschbatterien. Der Gesundheitszustand der Truppen ist besser.

† **London**, 12. Jan. Privatnachrichten aus Penang zufolge waren die Holländer vor der Einnahme der Moschee zweimal, mit einem Verlust von 240 Mann, worunter 12 Offiziere, zurückgeschlagen worden.

Deutschland.

Karlsruhe, 13. Jan. Das Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 1 vom 11. Januar enthält

I. Das Gesetz: die Gewährung von Wohnungsgeld-Zuschüssen an die weltlichen Staatsdiener und Angestellten betreffend.

II. Verordnungen und Bekanntmachungen. 1) Des Finanzministeriums: die Vergütung der Zugskosten der Bediensteten der Zivil-Staatsverwaltung betreffend. 2) Des Ministeriums des Innern: a. die ärztliche Behandlung von armen Kranken betreffend; b. die Gebühren für Privatleistungen der Sanitätsdiener betreffend.

⁂ **Straßburg**, 12. Jan. Eine sozial-demokratische (durchaus nicht ultramontane) Wahlversammlung von Arbeitern wurde gestern unter Betheiligung von etwa 500 Personen in einem Saale der Metzgerstraße dahier abgehalten. Das Gros der Theilnahme bestand aus eingewanderten deutschen Arbeitern. Die Versammlung verlief in guter Ordnung und führten hauptsächlich die Arbeiter Jung und Linderhöfer, sodann der Elsässer Dunkel das Wort. Als hauptsächlichste Forderungen der Versammlung wurden aufgestellt: Abschaffung der indirekten Steuern und Einführung der Einkommensteuer, verkürzte Arbeitszeit, Aufhebung und bezw. verkürzte Arbeitszeit für Kinder und Frauen und freier Schulunterricht. Da eine an den aufgestellten Kandidaten, an Hrn. Lauth abgesandte Arbeiterdeputation von demselben keinerlei Zusagen in Hinsicht auf diese Forderungen erhalten konnte, außerdem auch der Rücktritt Bergmann's schon bekannt geworden war, wurde die Annahme dieser beiden Kandidaturen von der Versammlung einstimmig verworfen und von dem Mechaniker Lindhöfer die Wahl Bebel's mit den dazu gehörigen Empfehlungen in Vorschlag gebracht. Der Einwurf des Elsässers Dunkel, warum man denn zu einem Dresdener Drechslermeister, überhaupt zu einem „Deutschen" greife, nachdem doch im Elsaß selbst ähnliche Kräfte wie Bebel vorhanden seien, wurde damit widerlegt, daß ein solcher Elsässer noch nicht gefunden und auch nicht im Besitz der nöthigen Mittel sei, wogegen Bebel „bereits mit 11,000 Stimmen durch ist". Dann erfolgte die Aufstellung der Bebel'schen Kandidatur unter lautem Zuruf ohne fernere Einsprache. — Diese Versammlung bietet in derselben Stunde, wo die deutsch-feindliche Partei, durch das gelungene Verdrängen des elsässischen Kandidaten Bergmann auf der Höhe der Siegesgewißheit angelangt ist, einen interessanten Zwischenfall, der die besagte Siegesgewißheit nahezu ein klein wenig erschüttert. In den hiesigen Arbeiterkreisen, die nichts weniger als ausnahmslos unter der Bebel'schen Fahne marschiren, ist das Bewußtsein von dem Ernste und der Bedeutung der bevorstehenden Reichstags-Wahl viel lebendiger und wirksamer, als in den deutsch-feindlichen Kapitalistenregionen, deren Vertreter ihre bekannten eigentlichen Zwecke mit mehr oder minder Geschick hinter der Maske demokratischer oder republikanischer Freiheitskämpfer verbergen. Die Lauth-Partei irrt sich, wenn sie in den deutschen oder elsässischen Arbeiterkreisen blindfolgende Werkzeuge ihrer chauvinistischen Pläne gefunden zu halten glaubt.

†* **Straßburg**, 12. Jan. In einer Korrespondenz Ihres Blattes aus Elsaß-Lothringen wurde kürzlich betreffend die politische Kurzsichtigkeit mancher sonst hervorragender Elsässer beleuchtet, und durch bruchstückweise Veröffentlichung des Briefes des Hrn. Dr. Schützenberger an Karl Vogt nachgewiesen, daß unsern eingeborenen Politikern vor Allem noch die Kraft der Objektivität völlig abgeht. Erlauben Sie, daß ich versuche, diesen Nachweis noch durch die Hindeutung auf den inneren Widerspruch zu verstärken, welcher darin liegt, daß man einerseits gewissermaßen rechtfertigt, warum so viele ausgezeichnete Männer im Elsaß „in Erstarrung versunken nur Proteste erneuern" und andererseits mit demselben Federzuge beklagt, daß „die Verwaltung ohne die geringste Mitwirkung der Einwohner entworfen und die Organisation eigenmächtig vollendet wurde".

Liest man diese Phrasen, so ist man wirklich im Zweifel, ob Verstand dieselbe diktirt hat, oder nicht vielmehr politische Voreingenommenheit, welche kein logisches Denken mehr gestattet. Was hätte denn die deutsche Regierung, nachdem ihr Frankreich vertragsmäßig Elsaß-Lothringen abgetreten hatte, thun sollen bei dieser thatsächlichen Erstarrung aller hervorragenden Elsässer? Eine Verwaltung war doch nothwendig und somit ihre Organisation die erste Arbeit der deutschen Regierung. Wenn nun auch die ersten Jahre nach der Natur der Dinge ohne irgend ein Tagen von Vertretungskörpern dahin gingen, kann deswegen Hr. Dr. Schützenberger ehrlich glauben, daß man in den maßgebenden gesetzgeberischen Kreisen auch nur einen Moment gezögert hätte, jeder aus der Bevölkerung hervortretende Wunsch, jede objektive Erörterung, jede sachliche Aufklärung in ernste Erwägung zu ziehen? Sprechen für die Verneinung dieser Frage nicht so manche hierzulande wohlbekannte Thatsachen? Wenn sich der Fürst-Reichskanzler den Advokaten des Reichslandes nannte, war damit nicht der kaum zu verkennende Beweis, ja, man möchte fast sagen, Wunsch geliefert, daß dieser Advokat informirt sein wolle? Dazu war man aber zu sehr erstarrt; mit dem Feinde in Verhandlung zu treten wäre in den Augen „dieser ausgezeichneten Elsässer" eine Entehrung gewesen. Selbst als einzelne Vertretungen geschaffen waren, dauerte die Erstarrung und die Lust des Protestirens fort, und dann klagt man, daß sich eine Organisation der Verwaltung vollziehe ohne Mithun der Einwohner! Selbst jetzt, wo es sich um die wichtigste Vertretung des Landes handelt, wo die angeblich bei andern Wahlmandaten lästige Form der Eidesleistung die Gewissen nicht beschwert, lenkt man das Augenmerk auf diese erstarrten Protestler!

Da ist doch nicht die Rede vom vollen Mannesernste, von reiner Bürgertugend und von klarer Einsicht! Und wenn diese Erstarrung — zum Schaden des Landes — noch lange anhält, dann wird Hr. Dr. Schützenberger wohl über kurz oder lang wieder seinem Freunde Karl Vogt wehklagen müssen, daß sich nicht blos eine Verwaltung, sondern selbst eine Verfassung ohne die geringste Mitwirkung der erstarrten Einwohner Elsaß-Lothringens gebildet habe! Hoffen wir indeß, daß dieser Wehruf Schützenberger's, dessen französische Sympathie so gar schlecht zu seinem voll und ächt deutsch klingenden Namen paßt, nicht mehr ertöne, oder doch das Gegentheil bejammere, wie nämlich der gesunde Theil der Bevölkerung sich es recht angelegentlich habe sein lassen, bei der Einrichtung seines politischen Hauswesens mit Rath und That mitzuarbeiten!

○ **Stuttgart**, 12. Jan. Von unsern Reichstags-Wahlen kann ich Ihnen vorläufig folgende Mittheilungen machen: Im 1. Wahlkreis (Stuttgart, Stadt und Amt) ist der seitherige Abgeordnete, Gustav Müller, Indigohändler, national-liberal, mit großer Mehrheit wiedergewählt worden, und zwar mit 8165 von 13,805 abgegebenen Stimmen. Er erhielt in der Stadt mit den 3 Weilern 5925, im Amt 2240 Stimmen. Seine 3 Gegenkandidaten erhielten: Dr. Becher, Rechtsanwalt, Volkspartei 3319 (2312 Stadt, 1007 Amt); E. Fleischmann, Sozial-Demokrat von der deutschen Arbeiterpartei, 1859 (1247 Stadt, 612 Amt); A. Jacoby in Königsberg, Sozial-Demokrat von dem Eisenacher Programm, Bebel-Liebknecht 440 (413 Stadt und 27 Amt). Im 2. Wahlkreis: Minister v. Varnbüler; im 3. Wahlkreis Kommerzienrath Mayer in Heilbronn; im 4. Wahlkreis Dr. Otto Elben in Stuttgart; im 7. Wahlkreis Kommerzienrath Chevalier in Stuttgart; im 11. Wahlkreis Ober-Tribunalrath und Kammerpräsident Weber in Stuttgart; im 15. Wahlkreis Ober-Finanzrath Schmidt; diese Alle national-liberal.

□ **Frankfurt**, 12. Jan. Das Lasker-Komité macht eben bekannt, Lasker werde, wenn gewählt, für Frankfurt annehmen. Das Gerücht, er habe sich für den zweiten Meininger Wahlkreis erklärt, sei unwahr ꝛc. Damit zerfallen alle Reflexionen, die wir an die Möglichkeit geknüpft, daß Lasker sich für Meiningen erklärt habe. Uebrigens hat uns selbst ein Telegramm aus Sonneberg (2. Meininger Wahlkreis) vorgelegen, dessen Inhalt die Deutung einer Ablehnung für Frankfurt allerdings zuließ. Die Stichwahl ist bereits für den 17. d. festgesetzt.

Köln, 11. Jan. (Fr. J.) Die Wahlen für den Reichstag sind in unserer Provinz äußerst ungünstig ausgefallen. So weit die Nachrichten bis heute Abend lauten, haben von 18 Kreisen 15 klerikal, 2 liberal und 1 sozial-demokratisch gewählt.

Kassel, 12. Jan. (Fr. J) In Rinteln, Kassel, Eschwege und Ziegenhain sind liberale Wahlen jetzt sicher. In Marburg und Hersfeld (Stadtbezirk) sind die Aussichten für die Liberalen günstig. Die Landwahlen dort sind noch unbekannt. In Fulda ist bis jetzt eine kleine ultramontane Mehrheit.

** **Dresden**, 12. Jan. Reichstags-Wahlen. Als gewählt zu betrachten ferner: 2. Wahlkreis (Löbau): Prof. Frühauf. 3. Wahlkr. (Bautzen): Minister v. Nostitz-Wallwitz. 8. Wahlkr. (Pirna): Advokat Eysold. 17. Wahlkr. (Glauchau): Bebel. 21. Wahlkr. (Annaberg): Advokat Koch. Im 13 Wahlkreise (Leipziger Landkreis) wird eine engere Wahl zwischen Jacoby und Prof. Birnbaum erforderlich.

* **Berlin**, 11. Jan. Ueber den Ausfall der Reichstags-Wahlen — schreibt die „Köln. Ztg." — ist ein sicherer Ueberblick heute noch nicht möglich; im Allgemeinen findet sich die Erwartung bestätigt, daß, eben so wie bei den jüngsten preußischen Landtags-Wahlen, das Zentrum eine Anzahl Stimmen gewinnen, aber durch stärkere Verluste ihm befreundeter Konservativen doch an parlamentarischem Gewicht jedenfalls nicht wachsen wird. So werden wir ohne unmittelbare Gefahr reichsfeindlicher Majoritäten die Reichswahlen von 1877 abwarten können, bis wohin hoffentlich einiges Licht in die ultramontane Finsterniß gedrungen und das lügenhafte Verfolgungsgeschrei verklungen sein wird. Natürlich wird es Aufgabe der Gesetzgebung dieser begonnenen neuen Legislaturperiode sein, für dieses gehoffte Resultat thätig zu sein.

Die „Germania" erklärt die von der „Köln. Ztg." mitgetheilte neueste päpstl. Konstitution für unächt und bringt aus Rom einen ganz abenteuerlichen Bericht, um die Entstehung dieser angeblichen Fälschung zu erläutern. Darnach soll die dortige deutsche Gesandtschaft durch Bestechung einen Italiener aus der Hefe des Volks gewonnen haben, der das Aktenstück auf Anrathen eines Franzosen mit Hilfe eines „schlechten Geistlichen" habe herstellen und sogar die Handschrift des Verfassers (Mercuriali) habe nachahmen lassen. Die also betrogene Gesandtschaft habe dasselbe für ächt gehalten und nach Berlin geschickt. Wohl bestehe eine päpstl. Konstitution in Betreff der künftigen Papstwahl, aber dieselbe habe einen andern Inhalt. Die „Köln. Ztg." erklärt dieser Räubergeschichte gegenüber, sie habe selbstverständlich ein so bedeutsames Aktenstück nicht in die Welt geschickt, ohne vorher die Gründe, die für seine Aechtheit sprechen, sorgfältig zu prüfen. Zugleich theilt das genannte Blatt jetzt auch den lateinischen Text der Konstitution mit.

Die Amendements der freien Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses zur Zivilehe-Vorlage verdeutlichen die Beschlüsse der zweiten Lesung ohne grundsätzlichen Ausschluß der Geistlichen, nachdem über das Bedürfniß die weltlichen Behörden vernommen wurden. — Dem Landtage wird in allernächster Zeit noch ein Gesetzentwurf wegen Erweiterung des Staats-Eisenbahn-Netzes (darunter nach der „Wes.-Ztg." eine Linie Posen-Colberg) und der Entwurf einer Jagdordnung zugehen.

* **Berlin**, 12. Jan. Gegenüber dem Telegramm der „Augsb. Allg. Ztg." aus Konstantinopel vom 7. d. M., wonach der neuernannte Agent für Rumänien trotz der von der Pforte gegen dessen Zulassung erhobenen Vorstellungen von dem Fürsten Bismarck empfangen worden sei, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Nachricht erfunden sei, die Pforte habe keine Veranlassung, solche Vorstellungen zu machen; der neu ernannte diplomatische Agent Rumäniens sei bis jetzt noch nicht eingetroffen und herrsche zwischen der deutschen und der türkischen Regierung in allen Beziehungen das beste Einverständniß.

* **Berlin**, 12. Jan. Abgeordnetenhaus. Der Präsident macht die inzwischen eingegangenen Regierungsvorlagen bekannt. Unter denselben befinden sich die Provinzialordnung, eine Vorlage über eine Anleihe von 50 Millionen zur Erweiterung des Staats Eisenbahn-Netzes und Gesetze über die Anlage von Eisenbahnen und über die evangel. Kirchengemeinde- und Synodalordnung. Es folgt darauf die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Betheiligung des Staates bei der Berliner Staats-Eisenbahn, deren Anlage vom Handelsminister gerechtfertigt und befürwortet, vom Finanzminister wegen ihrer Rentabilität empfohlen wird. Die Vorlage wird an eine aus 24 Mitgliedern bestehende Kommission verwiesen. Die erste Berathung des Entwurfs eines Fischereigesetzes für den preußischen Staat wird erledigt, die zweite Lesung soll gleichfalls im Plenum stattfinden. Hierauf folgt die erste Berathung des Entwurfs eines Gesetzes über das Vormundschaftswesen. Der Entwurf wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung morgen. Auf

der Tagesordnung steht die Berathung des Etats für das Justizministerium.

Oesterreichische Monarchie.

†† **Wien**, 11. Jan. Gutem Vernehmen nach haben die Verhandlungen der Mächte über eine gemeinsame Haltung für die Eventualität, daß das Konklave bei der nächsten Papstwahl die betreffenden kanonischen Satzungen außer Acht lassen sollte, neuestens eine sehr konkrete Form angenommen und sollen sich namentlich das österreichische und das italienische Kabinet in ihren Anschauungen sehr nahe getreten sein.

Frankreich.

△ **Paris**, 12. Jan. Die lateinische Münzkonferenz hat sich vorigen Donnerstag im Ministerium des Aeußern konstituirt. Sie ist definitiv wie folgt zusammengesetzt: für Frankreich die HH. Dumas, Mitglied des Instituts, ehemaliger Minister, Präsident; v. Parieu, Mitglied des Instituts, ehemaliger Minister, Vizepräsident; v. Soubeyran, Abgeordneter; Dutilleul, Abtheilungsdirektor im Finanzministerium; für Belgien: Jacobs, ehemal. Minister; Bounder, Legationssekretär; für Italien: Magliani, Rath an der Rechnungskammer; Reßmann, Legationssekretär; für die Schweiz: Fehr-Herzog, Vizepräsident des Bundesraths, und Lardy, Legationssekretär. Die HH. Clavery und Marquis v. Laizer vom Ministerium des Aeußern führen das Protokoll. In der Sitzung vom Donnerstag führte man eine allgemeine Diskussion; am Freitag entwarf man eine Fragelisie und Samstag begann man über die Ursachen der Entwerthung des Silbers zu verhandeln.

Am 16. März d. J. erreicht der exkaiserliche Prinz das Alter von achtzehn Jahren und mithin nach der Verfassung des Kaiserreichs seine Großjährigkeit. Die Bonapartisten gedenken an diesem Tage wieder in Masse nach Chislehurst zu pilgern. — Der vielgenannte Schriftsteller Hr. Gabriel Hugelmann ist gestern verhaftet worden, weil er die in Folge seiner Falliterklärung an sein Mobiliar von Gerichtswegen angelegten Siegel verletzt hatte, um gewisse kompromittirende Papiere auf die Seite zu bringen.

Großbritannien.

London, 12. Jan. Der französische Gesandte hier, Herzog von Rochefoucauld, reiste plötzlich nach Paris ab in wichtigen, seine persönliche Anwesenheit erheischenden Geschäften.

Badischer Landtag.

* **Karlsruhe**, 12. Jan. 16. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. (Budget des Handelsministeriums. Den Anfang hierzu s. in der Beil.)

Der Abg. Heilig ist erfreut darüber, daß dem Vorstand der Ackerbau-Schule Hochburg nach dem Budget 2500 Gulden zur Gewinnung weiterer tüchtiger Lehrkräfte zur Verfügung gestellt werden sollen. Neben dem praktischen Unterricht wird die Anstalt auf diese Weise auch der theoretischen Ausbildung in noch höherem Grade als bisher nachkommen können; Das begrüße man in den Kreisen der Landwirthe mit Freuden. Wünschenswerth sei ein die Rechte und Pflichten des Direktors und der Zöglinge festsetzendes Statut.

Abg. Edelmann: Redner vermisse einen festen Plan des Unterrichts und die Klarheit des Verhältnisses der Anstalt zum Staate.

Abg. Frank: Die segensreiche Wirksamkeit liege auf der Hand bei einer Anstalt, welche seit 30 Jahren besteht und mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, womit aber dem Bedürfniß nach einer landwirthschaftlichen Mittelschule für den mittleren Bauernstand entsprochen werde.

Der Abg. Neßler spricht für die Berechtigung des Zuschusses; ein fester Plan sei eben bei der Jugend der Landwirthschafts-Lehre schwer aufzustellen. — In gleich günstigem Sinne spricht der Abg. Fischer sich aus mit besonderem Hinweis auf die Garantien, welche in der Tüchtigkeit des Vorstehers und in den dem sterilen Boden abgerungenen günstigen Erfolgen liegen.

Ministerialpräsident Turban: Eingehende Erwägungen haben zur Ueberzeugung der Nothwendigkeit des Fortbestandes der einzigen landw. Mittelschule in unserm Lande geführt, der baldige Ablauf des Pachtverhältnisses zu der Frage, ob eine Staatsanstalt vorzuziehen sei; dagegen spreche, daß die Bewirthschaftung des 400 Morgen großen Gutes, welche eine bedeutende Kraft erfordere, in den Händen des Staates nicht zuträglich sein kann; deßhalb soll der jetzige Zustand, aber vervollkommnet, fortbestehen. Damit sei das Ziel klar gezeigt, der Kammer aber gewissermaßen den Lehrplan selbst vorzulegen, wäre ganz unzweckmäßig; die Regierung wird ihn mit Sorgfalt mit der Anstaltsleitung verabreden. Die Anstalt entspreche einem Bedürfniß im Lande und sei nach Lage und Klima für ihren Zweck sehr geeignet.

Abg. v. Buß: Redner vermißt gleichfalls einen festen Plan, man habe zu viel experimentirt. Zu einer Mittelschule gehören organisch niedere und eine hohe Schule. Die erstern seien deßhalb unzulänglich bei uns, weil die an ihnen wirkenden Kräfte nur Volksschullehrer seien, welche nur nebenher mit der Landwirthschaft sich beschäftigen, wozu unglücklicher Weise der Lehrerstand überhaupt Neigung zeige. Vor allen Dingen fehle aber eine Hochschule, zu welcher Redner Freiburg mit seinen bedeutenden landwirthschaftlichen Grundstücken für geeignet hält, und zu diesem Zwecke dürfe man vor der Anstellung von 2 oder 3 Professoren nicht zurückschrecken.

Ministerialpräsident Turban: Die Errichtung einer solchen landwirthschaftlichen Hochschule in Freiburg wäre eine verfehlte Maßregel, da die Besitzverhältnisse unseres Landes nicht darnach angethan sind; die betreffenden Professoren würden vor leeren Bänken doziren. Unsere Wanderlehrer seien keine die Landwirthschafts-Lehre nebenher treibenden Volksschullehrer, sondern in jenem Fache wissenschaftlich gebildete Männer. — Daß die letzteren ihre Aufgabe vollauf erfüllen, indem sie im Sommer sich praktisch um die Landwirthschaft kümmern und im Winter theoretisch lehren und durch die Versammlungen auch den Alten viel Belehrung bieten, hebt Abg. Roder hervor.

Der Abg. Paravicini betont nochmals den Standpunkt der Kommission, welche keine Staatsanstalt wollte, sondern nur den bisherigen Zustand mit Staatsmitteln vervollkommnen.

Abg. Bluntschli: Die Kenntniß des Abg. v. Buß von der Landwirthschaft sei kaum bedeutend; was er von der Universität gesagt habe, gehöre nicht hieher; doch habe man ja eine landwirthschaftl. Hochschule im Lande und zwar in Heidelberg, allerdings ohne Landgut; das sei aber, wie Kenner sagen, für die theoretische Ausbildung auch vollständig überflüssig. — Hierauf wird trotz Widerspruchs des Abg. Hansjakob-Schlußantrag angenommen.

Ueber die landw. Gartenbau-Schule Karlsruhe und die damit verbundene Obstbau-Schule sagt der Bericht: Diese Anstalt bewirthschaftet zur Zeit eigenthümliches Areal 22 M. 324 R., gepachtetes Areal 67 M. 123 R., zusammen 90 M. 47 R. Die Pachtzeit für die gepachtete Fläche geht mit Martini 1874 zu Ende und muß bis dahin die bestehende Einrichtung beibehalten werden. Alsdann soll die landw. Gartenbau-Schule als solche aufgehoben, folgeweise die gepachtete Fläche jedenfalls zum größten Theil zurückgegeben und der Rest für eine vervollkommnete Obstbau-Schule verwendet werden, bis sich Gelegenheit ergibt, diese Obstbau-Schule an einen passenderen Ort zu verlegen. Einstweilen würde auch die seither mit der Gartenbau-Schule verbunden gewesene landw. Winterschule hier beibehalten werden.

Abg. Fischer: Das ganze Verhältniß sei nicht recht klar, übrigens verdiene bei etwaiger Verlegung Freiburg Berücksichtigung.

Abg. Neßler: Nachdem die Anstalt viel Ungünstiges erlebt habe, stehe sie jetzt besser und habe 22 Schüler; da sei es nicht wohl gethan, sie so rasch aufzulösen. Für eine größere Obstbau-Schule eignen sich die meisten der vorhandenen Felder nicht, während auf einem Theil derselben schöne Bäume gezogen werden. Würde man einmal an günstigerem Platze eine große Obstbau-Schule anlegen, dann möge mit einer solchen auch eine Rebbau-Schule verbunden werden. Uebrigens verdiene die jetzige Leitung der Anstalt alle Anerkennung.

Abg. Friderich: Nur die Obstbau-Schule soll nach Ablauf der Pachtzeit erhalten bleiben, denn allerdings seien die Bäume von dort sehr gesucht Im Allgemeinen sei in der Anstalt zu viel experimentirt worden und sei die Gesammtzahl der Schüler, 78 seit 1864, doch sehr gering. Redner will dem jetzigen Obstbau-Lehrer durchaus nicht entgegentreten; früher aber brachte der Wechsel von Personen stets Wechsel des Systems zum Nachtheil des Ganzen.

Einer vom Abg. Förderer beabsichtigten Anregung, daß Straßenwarte zum Obstbau-Kurs zugezogen werden möchten, hält der Handelsminister entgegen, daß dies mit Staatsunterstützung schon seit Jahren üblich sei.

Abg. Neßler: Friderich beurtheile die Anstalt zu ungünstig, wogegen der jetzige befriedigende Besuch und die gute Leitung sprechen.

Der Abg. Lauter spricht sich gleichfalls gegen die beabsichtigte Aufhebung der landw. Gartenbau-Schule aus, und zwar auch im Interesse des Gemüsebaues in der Nähe einer großen Stadt, damit eine Unabhängigkeit vom Ausland in dieser Beziehung hergestellt wird. Die besprochene Anstalt sei allerdings insofern auf Abirrungen gekommen, als der Gutsbetrieb zu groß geworden sei. Vielleicht lasse sich ein ähnliches Verhältniß herstellen wie bei der Hochburg. Auch dort werde auf früher unfruchtbarem Boden der Obstbau sehr günstig betrieben; auch unter schlechten Bodenverhältnissen etwas zu erreichen, liege gerade im Interesse solcher Anstalten. Man müsse den Wunsch hegen, daß die in Frage stehende Anstalt erhalten bleibt, wobei aber die Wirthschaftsverhältnisse wieder beschränkt werden sollen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Frank, welcher die Obstbau-Schule nach der Hochburg verlegt haben will, des Abg. Junghanns, welcher Unterstützungen landwirthsch. Vereine u. s. w. zum Obstbau-Kurs befürwortet, wobei der Abg. Sachs von Konstanz entgegenhält, daß solche von Staat, Kreisen und Vereinen längst ausgesetzt sind und nur für bessere Benützung draußen gewirkt werden möge, und nach nochmaligem Hervorheben des Referenten Paravicini, daß die Obstbau-Schule auf ihr früherers einfacheres System zurückzuführen sei, wird dieser Gegenstand verlassen. (Schluß s. morg. Beil.)

Badische Chronik.

§ Heidelberg, 11. Jan. In der Reihe der akademischen Vorlesungen im Museum brachte der gestrige Abend einen Vortrag Hrn. v. Treitschke's über Gustav Adolph. Da v. Treitschke in wenigen Monaten schon uns verlassen wird und man somit wußte, daß dieses sein letzter derartiger Vortrag hier sei, so waren die zahlreichen Verehrer des Redners noch einmal vollzählig erschienen und füllten alle zu Gebote stehenden Räume bis in die letzte Ecke. Die warme Hrn. v. Treitschke entgegengebrachte Sympathie fand ihren sichtbaren Ausdruck in einem frischen Lorbeerkranze, welcher an seinem Platze von sinnigen Freunden niedergelegt war. Mit der an ihm gewohnten und, weil unmittelbar einem reichen Gefühlsleben entsprudelnd, so hinreißenden Beredtsamkeit entrollte v. Treitschke in anderthalbstündiger fesselnder Rede nicht allein ein anziehendes Bild der Heldengestalt und der Thaten Gustav Adolph's, sondern auch der politischen Zustände Europa's zu seiner Zeit. Den von Gustav Adolph erfaßten und mit klarem staatsmännischem Bewußtsein Schritt für Schritt verfolgten Plan der Schaffung einer skandinavischen Großmacht, deren Herrschaft sich auf alle Küstenländer des Baltischen Meeres erstrecken sollte, als Motiv seiner Kriege gegen Rußland, Polen und Dänemark sowohl, als auch seiner Parteinahme in den deutschen Religionskriegen bezeichnend, hält der Redner gleichwohl die Ueberzeugung aufrecht, daß es seinem Helden mit der Vertheidigung des evangelischen Glaubens gegen die Alles erdrückende Herrschsucht der habsburgischen Monarchie wahrer und voller Ernst gewesen sei im diametralen Gegensatze zu Wallenstein, einem großen, genialen Abenteurer, der sich in seiner Menschen verachtenden Weise des damals zwischen den Konfessionen entbrannten religiösen Fanatismus ausschließlich als eines Mittels zur Verwirklichung österreichischer Welteroberungs-Pläne bedient und auch bei diesen Kämpfen für die Machtstellung des Hauses Habsburg nur sein persönliches Interesse, die Erreichung seines höchsten Wunsches, selbst eine Königskrone auf seinem Haupte zu tragen, verfolgt habe. Den von wechselndem Glücke begleiteten Kriegszügen Gustav Adolph's folgend und seine kriegsmännische Begabung hervorhebend, berührte Redner zugleich seine erst mit den zögernden deutschen Fürsten und dann mit dem Auslande in geschickter Weise geführten diplomatischen Verhandlungen, trat der landläufigen Anschauung über Tilly's Charakter entgegen, welchen er als einen unschlüssigen, energielosen Truppenführer bezeichnet, und führte in ergreifenden Worten den schönen Soldatentod vor Augen, welchen Gustav Adolph bei Lützen fand, doch nur, um neben Friedrich dem Großen und Martin Luther als dritte populärste Gestalt in der Geschichte und im Herzen des deutschen Volkes fortzuleben. Ein günstiges Geschick hat ihn gerade in dem Augenblick hinweggenommen, wo die Interessen Deutschlands mit denen der von ihm verfochtenen schwedischen Oberherrschaft über die Ostsee-Länder in Widerstreit gerathen und die Bande der Freundschaft zwischen beiden Ländern gelockert werden mußten. Fünfzig Jahre später vernichtete der große Kurfürst Friedrich Wilhelm durch seinen Sieg bei Fehrbellin die letzten Spuren schwedischer Herrschaft auf deutscher Erde. Auf Gustav Adolph aber können heute deutsche Katholiken wie Protestanten mit gleicher Befriedigung schauen, denn ohne seine Dazwischenkunft würden die religiösen Wirren jener Zeit mit einer Vernichtung aller Geistesfreiheit durch habsburgisch-römischen Despotismus geendet haben, während so das einzige paritätische Kulturvolk der heutigen Deutschen mit seiner reichen geistigen Vielseitigkeit erstehen konnte. Für dieses Geschenk bleiben wir Alle ohne Unterschied der Konfession dem großen schwedischen Helden zu ewigem Danke verpflichtet.

§ Heidelberg, 12. Jan. In hiesiger Stadt, wo gegen zwei Drittel der Wahlberechtigten vorgestern abstimmten, fielen 1761 Stimmen auf Hrn. Dr. Blum, 150 auf Dr. Fischer, 62 auf den Sozialdemokraten Most und 2 auf Dr. Jacoby. — Als Nachspiel zur Agitation für die Reichstags-Wahlen veröffentlicht heute der früher viel genannte, seither aber stark aus der Mode gekommene Kaufmann Jakob Lindau eine an die Adresse des Hrn. Oberbürgermeisters Krausmann gerichtete Erklärung, in welcher er Beschwerde erhebt wegen des in dem Wahlaufrufe der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei den Ultramontanen gemachten Vorwurfs, „daß sie bemüht seien, Dasjenige, was so lange ersehnt und endlich in opferschwerem Kampfe errungen wurde, die Macht und Einheit, die Freiheit und Größe des Vaterlandes, zu untergraben, und daß sie die blutigen Rachegedanken, welche jenseits der Vogesen gegen uns genährt werden, als Bundesgenossen unterstützen". Lindau legitimirt sich als Beauftragter der ultramontanen Partei, und erklärt, als solcher gegenüber dem Hrn. Oberbürgermeister Krausmann, welcher erwähnten Wahlaufruf mit unterzeichnet hatte, daß er jenen Vorwurf als einen Ausbruch der gehässigsten Parteileidenschaft und als eine Verleumdung bezeichne, bis die Beweise dafür beigebracht seien, wozu er auffordere. — Die Kälte der letzten Tage hat eine schöne Eisbahn an verschiedenen Stellen des Neckars gebracht, welche fleißig benützt wird. Besonders gestern entfaltete sich ein buntes Bild bewegten Lebens auf dem Eise. Doch ist die Eisdecke keineswegs überall von der erforderlichen Dicke und genügender Tragkraft, wie gestern etwa ein Dutzend Schlittschuhläufer, worunter auch Damen, bei der Bergheimer Mühle zu ihrem Schaden erfahren sollten, denn plötzlich zerbarst unter ihren Füßen das Eis mit gewaltigem Krachen, und nur der raschen und aufopfernden Hülfeleistung der Genossen gelang es, alle Eingesunkenen den kalten Fluthen wieder zu entreißen. — Am nächsten Donnerstag gibt die Hof-Opernsängerin Frau Marlow von Stuttgart im hiesigen Museumssaale ein Konzert zum Besten eines leidenden Schriftstellers, wobei sie von hiesigen und Mannheimer Kräften unterstützt wird.

Mannheim, 11. Jan. Während gestern der Wahlkampf die Stadt beherrschte, war doch zur Hauptprobe des Akademiekonzertes der Saal ziemlich stark, zur Aufführung selbst außerordentlich mit Zuhörern besetzt, galt es doch außer der lieblich schönen Es-dur-Symphonie von Schumann dem unübertrefflichen Geigenspiel Joseph Joachim's, der, so viel wir wissen, vielleicht ein jugendliches Auftreten abgerechnet, unsere Stadt noch nicht mit seinem Besuche beehrt hatte. Es hieße Eulen nach Athen tragen, wollten wir uns hier zum Lobe Joachim's weiter verbreiten. Sein Spiel ist ein so meisterhaft vollendetes, daß ihm auch die besten Geiger neidlos den ersten Platz einräumen müssen, und zwar ebenso in dem Vortrage klassisch ruhiger Musik, als in den wilden feurigen Klängen, wie sie in der ungarischen Pußta die kühnen Reiter begeistern und in Lenau's „Heideschenken" so unübertrefflich geschildert sind. Der große Künstler wurde in der Hauptprobe, wie in dem Konzerte, von dem begeisterten Beifall der Zuhörer und des Orchesters geradezu überschüttet und wird gewiß den so lange unserer musikliebenden Stadt vorenthaltenen Besuch recht bald erneuern, um uns einen weiteren hohen Genuß zu bereiten.

§ Schwetzingen, 11. Jan. Die Vorarbeiten der Friedrichsfeld-Schwetzinger Bahn sind seit einigen Tagen in Angriff genommen. Wie man glaubt, wird sich genannte Bahnlinie von Friedrichsfeld aus über den Grenzhof nach Schwetzingen ziehen. — Nach dem ausgegebenen Rechenschaftsberichte der freiwilligen Feuerwehr über Einnahmen und Ausgaben der Korpskasse pro 1. Dezember 1872/73 betrugen jene im Ganzen 181 fl. 18 kr., diese 248 fl. 52 kr. Das Reinvermögen besteht in 292 fl. 54 kr., und weist gegen das Vorjahr eine Verminderung von 79 fl. 12 kr. noch. — Nach dem Rechenschaftsberichte des Viehversicherungs-Vereins, dem nur eine größere Theilnahme Seitens mancher wohlhabender Landwirthe zu wünschen wäre, betrugen die Einnahmen pro 1873: 455 fl. 12 kr., die Ausgaben 472 fl. Es ergab sich somit ein Rest von 17 fl. 12 kr. Versichert waren im verflossenen Jahre 175 Stück Vieh mit einer Versicherungssumme von 17,990 fl.

Tauberbischofsheim, 12. Jan. Das Gesammtresultat der Reichstags-Wahl unseres Wahlkreises ist folgendes: Dr. Herth erhielt 8111, v. Buß 13,576 Stimmen.

○ Baden, 12. Jan. Der Saufang auf dem Urberg (Stadtwald Baden) hat sich neuerdings wieder bewährt, indem 4 Wildschweine, eines von 90 Pfund, die drei andern von je 40 Pfund, auf einmal in demselben gefangen wurden. Derselbe hat 50 Fuß im Geviert, ist mit 9 Fuß hohen Palissaden umschlossen — die Säue springen so hoch, daß sie ihre Köpfe über die Palissaden hinausstrecken können — und hat eine breite Fallthüre, nach Art der Wasserstellfallen konstruirt. Die Fallthüre hängt oben, der Strick, welcher sie in der Höhe hält, führt über eine Rolle in das Innere des Fanges, wo derselbe an einem lose eingeschlagenen Zapfen so befestigt ist, daß, sobald der Zapfen herausgestoßen wird, die Fallthüre herabfällt. Durch Welschkorn, welches jeden Abend gestreut und unter dem Laub verborgen werden muß, werden die Wildschweine gegen den Fang geleckt; das Futter liegt auch unter der Thüre und führt in Windungen innerhalb des Fanges zu dem Zapfen; hier ist es in größter Menge im Boden verborgen. Die in den Fang gegangenen Säue wühlen nun den ganzen Weg auf, hauptsächlich aber dort, wo der Zapfen sich befindet — sie stoßen denselben mit dem Rüssel heraus, die Fallthüre fällt — sie haben sich selbst gefangen. — Am andern Tage erscheinen dann auf die Anzeige des Jagdhüters die Jäger und schießen von einem Erdaufwurf herab, der an der Außenwand angebracht ist, die in die Falle Gegangenen. 7 Wildschweine wurden bis jetzt so im Stadtwald gefangen und 2 weitere da sonst noch geschossen. In die ebenfalls im Walde angebrachte Saugrube sind bis jetzt keine Säue eingefallen: sie gehen immer um die Grube herum; die Ursache ist bis jetzt nicht erklärt.

Vermischte Nachrichten.

— Duisburg. Die Gegenkandidaten des hier gewählten Prof. v. Schulte waren der Kreisrichter Grütering in Dinslaken (ultr.), welcher 7877, und Hasenclever aus Berlin (Soz.-Dem.), welcher 1217 Stimmen erhielt. Die Anzahl der auf Prof. v. Schulte gefallenen Stimmen beträgt nach genauerer Zählung 13,243.

— Das zweite Kriegsgericht von Paris hat die sechs Franctireurs der Champagne, deren Prozeß wir neulich erwähnt haben, freigesprochen. Die Verkündung des Urtheils wurde von dem Publikum mit lautem Beifall aufgenommen.

Nachschrift.

† **Berlin**, 12. Jan. Die Wahlergebnisse in hiesiger Stadt stellen sich, soweit sie vorliegen, folgendermaßen: Vom 1. Wahlkreis sind die Ergebnisse aus 27 Bezirken bekannt, aus 15 unbekannt. Von 10,495 Wählern betheiligten sich 3360. Davon stimmten 2413 für Hagen, 335 für Moltke, 229 für Hasenclever, 112 für Geistlichen Rath Müller, 97 für Simson, 47 für Jacoby. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Vom 2. Wahlkreis sind die Resultate aus 39 Wahlbezirken bekannt, aus 18 unbekannt. Bei 16,224 Wählern wurden 5374 St. abgegeben. Davon erhielten 3467 Klotz, 731 Hasenclever, 715 Moltke, 120 Jacoby, 103 Geistl. Rath Müller. Die übrigen Stimmen sind zersplittert. Im 3. Wahlkreis sind die Resultate aus 47 Bezirken bekannt, aus einem unbekannt. Von 20,898 Wählern betheiligten sich 7309. Es erhielten 4942 Hoverbeck, 1248 Hasenclever, 332 Jacoby, 280 Tischler Brandes, 203 Moltke, 194 Geistl. Rath Müller. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich.

Im Wahlkreis Osnabrück-Iburg ꝛc. findet engere Wahl zwischen Struckmann (nat.-lib.) und Mallinckrodt statt. In Melle-Diepholz ist Obertribunalrath Struckmann (nat.-lib.), in Dortmund-Bergen Witten gegen Ketteler gewählt.

† **Berlin**, 12. Jan. Im 4. hiesigen Wahlkreis sind die Resultate aus 47 Bezirken bekannt, aus 17 noch ausstehend. Von 21,774 Wählern betheiligten sich 7932. Davon stimmten: 4395 für Eberty, 2284 für Hasenclever, 532 für Jacoby, 172 für Geistl. Rath Müller. Die übrigen Stimmen zersplittern sich. Vom 5. Wahlkreis sind die Resultate aus 34 Wahlbezirken bekannt, aus 11 noch ausstehend. Von 13,258 Wählern betheiligten sich 3643. Es erhielten: Duncker 2458, Hasenclever 681, Moltke 158. Jacoby 109, Geistl. Rath Müller 94 Stimmen. Die übrigen zerplittern sich. Im 6. Wahlkreis sind die Resultate aus 27 Bezirken bekannt, aus 24 noch ausstehend. Von 17,776 Wählern betheiligten sich 5420. Davon stimmten: 2768 für Schulze-Delitzsch, 1724 für Hasenclever, 352 für Jacoby, 234 für Krämer, 115 für Geistl. Rath Müller, 85 für Moltke. Die übrigen Stimmen zersplittern sich. Die Nachricht von einer engeren Wahl zwischen Schulze-Delitzsch und Hasenclever ist nach diesem Resultat also noch zweifelhaft.

○ **Berlin**, 12. Jan. Wie verlautet, sind an maßgebender Stelle jetzt Vorberathungen über die Vervollständigung der kirchenpolitischen Gesetzgebung im Gange. Bei denselben handelt es sich aber noch nicht um die Ertheilung der Ermächtigung zur Einbringung schon fertiger Gesetzentwürfe. Vielmehr werden die kommissarischen Verhandlungen über eine Umarbeitung und Zusammenfassung der Entwürfe, welche im Kultusministerium zur Ergänzung und Verschärfung der Kirchengesetze vom Mai v. J. aufgestellt worden sind, noch weiter geführt. Sobald diese Verhandlungen ihr Ende erreicht haben, wird das Staatsministerium nochmals über die ganze Angelegenheit in Berathung treten und die betreffenden Vorlagen feststellen. Erst dann gelangen dieselben zur Einholung der Allerhöchsten Genehmigung an den König.

† **München**, 12. Jan. Im 2. Münchener Wahlkreis erhielt von 17,522 abgegebenen Stimmen Maffei 6472, Pfarrer Westermaier (ultram.) 9050, Sozial-Demokrat Geiser 1697. Westermaier ist also gewählt.

† **München**, 13. Jan. Die Abgeordnetenkammer verwarf den Antrag Hafenbrädl auf Wiedereinführung des Tarifs für Lebensmittel. Völk begründet seinen Antrag, im Bundesrath auf Beibehaltung der Schwurgerichte zu dringen; der Antrag Völk wird angenommen.

† **Stuttgart**, 13. Jan. Im 6. württ. Wahlkreise wurde gewählt: Gaupp (nat.-lib.), im 13. Bayrhammer (Zentrum), somit in Württemberg 3 Klerikale gewählt (früher 2), Volkspartei überall unterlegen, ausgenommen im 9. Wahlkreis Schwarz, welcher übrigens seinen Beitritt zur Fortschrittspartei in Aussicht stellte.

† **Darmstadt**, 13. Jan. Reichstags-Wahlen. Im 6. hessischen Wahlbezirk (Bensheim) Rentier Martin (Fortschritt); im 8. Wahlbezirk (Bingen-Alzei) Bamberger (Nat.-Lib.) gewählt.

†† **Kragujewacz**, 12. Jan. Die Skuptschina hat einen Gesetzentwurf über Emittirung von Pfandbriefen angenommen. Es soll dadurch einer etwa den Grundbesitzern drohenden Krisis vorgebeugt werden. Die Emission erfolgt in London.

† **Versailles**, 12. Jan., Abds. Nationalversammlung. Kerdrel (äuß. R.) interpellirt das Ministerium über dessen Demission, über welche er Aufschluß verlangt. Broglie erwiedert: Da die Stärke des Ministeriums auf dem Vertrauen der Nationalversammlung beruhe, habe es nach der neulichen Differenz mit letzterer seine Demission geben müssen. Seitens der Rechten wird hierauf eine Tagesordnung beantragt, des Inhalts, daß das Ministerium das Vertrauen der Versammlung nicht verloren habe. Raoul Duval schlägt folgende Tagesordnung vor: Die Nationalversammlung, von dem Wunsche geleitet, daß die hohe Autorität, welche Marschall Mac-Mahon von ihr in Händen hat, nicht durch die Einmischung irgend eines Parteigeistes geschädigt werde, geht zur Tagesordnung über. Duval verlangt die Ernennung eines Ministeriums aus Geschäfts-, nicht aus Parteimännern. Picard (linkes Zentrum) befragt das Kabinet über seine Politik und verlangt, daß das Kabinet, wenn es die Amtsgewalt Mac-Mahon's als über jeder Diskussion aufgefaßt habe, denselben gegen die Rivalitäten der Parteien schütze. Broglie erwiedert: Die Amtsgewalt Mac-Mahon's ist sich immer gleichbleibend und muß sich gegen Angriffe vertheidigen. Die Verlängerung der Gewalten ist das Werk der Versammlung, das Kabinet wird ihm Achtung verschaffen. Es will die Versöhnung der Parteien auf diesem Boden und unter der Regierung des illustren Marschalls.

Nach einer neuen Rede Duvals wird die Diskussion geschlossen. Picard beantragt einfache Tagesordnung. Die Linke verlangt geheimes Skrutinnalverfahren mit Namensaufruf. Die Regierung weist die einfache Tagesordnung zurück, welche darauf mit 355 gegen 316 Stimmen verworfen wird. Das Vertrauensvotum wird sodann mit 379 gegen 321 Stimmen angenommen. Delsol (von der Rechten) verlangt, daß das Maires-Gesetz wieder auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Linke trägt ihrerseits auf Vertagung an. Nach einer längeren Diskussion über verschiedene Punkte des Reglements wird das Maires-Gesetz auf die morgige Tagesordnung gesetzt.

† **Paris**, 13. Jan. Eine Note des „Journ. officiel" sagt: In Folge der gestrigen Sitzung und auf Verlangen Mac-Mahons haben alle Minister ihre Demission zurückgezogen.

† **Madrid**, 12. Jan., Abds. In Barcelona dauert der Kampf in den Vorstädten fort.

† **Madrid**, 13. Jan. Ein Telegramm des Gouverneurs von Murcia von gestern Abend meldet: Eine Insurgentenfregatte mit der Junta und den Galeerensklaven verließ Cartagena. Die Regierungsflottille ist mit der „Numancia" im Kampf. Cartagena ist genommen.

† **London**, 12. Jan. Meldungen aus Rio de Janeiro zufolge erkannte das Obergericht den Bischof von Pernambuco der Verstoßung gegen gewisse Artikel der Verfassung schuldig. Der Bischof sollte bei Beendigung des gegen ihn anhängigen Verfahrens in Haft genommen werden.

† **London**, 12. Jan. Die Ottomanische Bank kündigt die Einlösung des morgen fälligen Coupons der türkischen Consols an.

* **Karlsruhe**, 13. Jan. 17. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 14. Januar, Vormittags 9 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Erstattung und Berathung des Berichts der Geschäftsordnungskommission über die Rechnung des Archivars, die Kosten des vorigen Landtags betreffend; erstattet von dem Abg. Förderer. 3) Berichterstattung und Berathung des in der hohen Ersten Kammer abgeänderten Gesetzentwurfs: „die öffentlichen Mahnungen bei der Bereinigung der Grund- und Pfandbücher betr."; Referent Abg. Sachs von Heidelberg; Korreferent Abg. Heilig. 4) Berichterstattung und erste Berathung des Gesetzentwurfs „über den Betrieb der Dampfkessel": Referent Abg. Diez; Korreferent Abg. Neßler. 5) Berichterstattung und erste Berathung des Gesetzentwurfs: „die Zuständigkeit der Amtsgerichte als Vormundschaftsbehörde betreffend"; Referent Abg. Mays; Korreferent Abg. v. Feder.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 13. Jan., die übrigen vom 12. Jan.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105½	Luxemburg 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	90¾
Baden 5% Obligationen	104⅞	„ 4% „ i. Thlr. à 105 fr.	91¼
„ 4½% „	101	Rußland 5% Oblig. v. 1870 £ à 12.	95
„ 4% „	97	„ 5% dto. v. 1871	92⅞
„ 3½% Oblig. v. 1842	91½	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	97½
Bayern 4½% Obligat.	—	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	—
„ 4% „	97	**N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862**	97½
Württemberg 5% Obligation.	104⅞	„ **6% dto. 1885r von 1865**	100½
„ 4½% „	101	„ 5% dto. 1904r (10/40r v. 1864	97⅛
„ 4% „	97	3% Spanische	15⅛
Nassau 4% Obligationen	97	Volle franz. Rente	—
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	1872 „ „	—
Oesterreich. 5% Silberrente Zins 4½%	65⅝		
„ **5% Papierrente** Zins 4½%	61⅜		

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank	113⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	70⅞
Frankf. Bankverein	90½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84
Deutsche Vereinsbank	100⅛	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	85½
Provinzialdiskonto	90	5% dto. „ 2. Em.	83¼
Darmstädter Bank	394	5% dto. steuerfr. neue „	89¾
Oesterr. Nationalbank	1044	5% dto. (Neumarkt-Rieb)	—
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	—
Oesterr. Kredit-Aktien	250½	**5% „ Frz.-Jos.-Prior.**	91¼
Mitt. deutsch. Kred. Bank	111⅛	5% Kronpr.-Rud.-Pr. v. 67/68	83¾
Rheinische Kreditbank	109¾	5% Kronpr.-Rudolf-Pr. v. 1869	—
Basler Bankverein	90⅛	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90⅝
Pfälzer Bankverein	96¼	5% „ „ Lit. B.	—
Berliner Bankverein	86⅞	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	94⅞	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	57¼
Deutsche Effektenbank	118⅜	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	61¼
Oestr.-deutsche Bank	88⅜	5% Ungar.-Galiz.	60⅛
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115¼	Ungar. Eis.-Anl.	70¾
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	126½	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	86⅞
4% Hess. Ludwigsbahn	149½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	7	5% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% östr. Frz. Staatsb.	351	3% österr. Staatsb.-Pr.	61⅝
5% „ Süd-Lombard.	169⅞	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/S	52¾
5% „ Nordwestb.-A.	2/3¼	5% Rheinische Hypothekenbank Pfandbriefe	99⅞
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	230½	4½% „	—
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	—	6% Pacific Central	82¼
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	230	6% South Missouri	49¼
5% Frz.-Jos. Eisenbahn	221½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	114¼	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91⅜
Badische 4% dto.	113¼	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	94¾
„ 35-fl.-Loose	67¾	„ 100-fl.-Loose von 1864	147
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅞	Schwedische 10-Thlr.-Loose	14¾
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—	Finnländer 10-Thlr.-Loose	10
„ „ 25-fl.- „	59⅞	Meininger fl. 7.	7¾
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14½	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118⅛	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93¾	Ducaten	„ 5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	103¼	**20-Francs-St.**	„ 9.21—22
Disconto . . . . . l. S.	4%	Engl. Sovereigns	„ 11.48—50
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.57½-58½	Russische Imperial	„ 9.42—44
Pistolen	„ 9.41—43	Dollars in Gold	„ 2.24½-25⅓
		Dollarcoupon	„ —

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 13. Jan. Kredit 142½, Staatsbahn 261¼, Lombarden 97¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: festest.

Wiener Börse. 13. Jan. Kreditaktien 241.—, Staatsbahn —.—, Lombarden 166.—, Anglobank 150.25, Napoleonsd'or 9.06½, Tendenz: recht fest.

New-York, 13. Jan. Gold (Schlußkurs) 112.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Offenburg, 9. Jan. Eine Korrespondenz Ihrer Zeitung brachte dieser Tage die Nachricht, daß die hiesigen Häuserbesitzer in Folge der den Staatsangestellten bewilligten Wohnungsgelder die Miethpreise erhöht hätten. Diese Nachricht müssen wir nach gepflogenen Nachforschungen für unwahr erklären und möchten zugleich dem betreffenden Korrespondenten empfehlen, sich über die Verhältnisse genauer zu verlässigen und nicht unrichtige und nachtheilige Berichte in die Oeffentlichkeit zu bringen. — Der Gemeinderath. Scheuble.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 15. Jan. 1. Quartal. 9. Abonnements-vorstellung. Neu einstudirt: **Der Weg durch's Fenster**, Lustspiel in 1 Akt, nach Scribe von Friedrich. **Chinesisches Ballet-Divertissement** von Balletmeister Beauval. Zum ersten Mal: **Die einzige Tochter**, Schwank in 1 Akt, von Alexander Graf Fredro; deutsch von Alexander Rosen. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 14. Jan. **Joseph und seine Brüder**, Oper in 3 Akten, von Mehul. Anfang ½7 Uhr.

Bei der jetzigen oft rauhen und ungesunden Witterung, wo Erkältungen an der Tagesordnung sind, machen wir vornehmlich sorgsame Mütter darauf aufmerksam, wie leicht bei Kindern aus einem anfänglich unbedeutenden Hüsteln der qualvolle Keuchhusten oder die gefährliche Bräune entstehen kann und wie wichtig es ist, gegen diese und ähnliche Erkältungsleiden oder zur Vorbeugung derselben, stets ein gutes Mittel bei der Hand zu haben. Wir glauben deßhalb auf ein Präparat hinweisen zu müssen, dessen außerordentliche Nützlichkeit als Schutz- und Hausmittel sich auf das Eklatanteste herausgestellt hat. Es ist dies der in der W. H. Zickenheimer'schen Fabrik in Mainz bereitete rheinische Traubenbrusthonig — ein aus Weintrauben-Extrakt, feinstem Rohrzucker und Kräuterdekokt zusammengesetzter, höchst angenehm schmeckender Saft. — Auch von medizinischer Seite wird der genannte Traubenbrusthonig immer mehr anerkannt und verordnet und von namhaften Autoritäten als ein ganz vorzügliches, jeder Familie unentbehrliches Hausmittel empfohlen. Am besten dürfte für den hohen Werth desselben die große Anzahl Atteste von glaubwürdigen Personen aller Stände gelten, sowie daß die größten und vornehmsten Apotheken und Handlungen denselben führen. Man beachte dieserhalb die Annonce in diesem Blatte.

Wissenschaftliches Gutachten über das Johann Hoff'sche

„Deutsche Porterbier".

Das in der Brauerei des Königl. Kommissionsraths Herrn Johann Hoff in Berlin bereitete „Deutsche Porterbier" habe ich Behufs Konstatirung seines reellen Werthes und um einen Vergleich mit englischem Porter und diesem Fabrikat anzustellen, in meinem analytisch-chemischen Laboratorium persönlich einer genauen chemischen Untersuchung unterworfen. Das Resultat ist folgendes:

Auf Grund der Analysen-Resultate bin ich berechtigt, das Deutsche Porterbier als ein außerordentlich nährendes, die Blutbildung förderndes und die Verdauung anregendes Präparat zu bezeichnen. Es ist dasselbe an Malzextraktivstoffen reichhaltiger, als das beste englische Porterbier; das normale Verhältniß der übrigen Bestandtheile zu den Malzextraktivstoffen ist das best: Zeugniß für seine rationelle und reelle Fabrikation. Ich kann daher mit vollem Recht dieses Bier als einen Fortschritt der Deutschen Industrie bezeichnen und aus Ueberzeugung ihm das Prädikat „vorzüglich" ertheilen. — Breslau, im Febr. 1873.

Der Direktor des polytechnischen Instituts und analytisch-chemischen Laboratoriums. Dr. Theobald Werner.

Danksagung.

B.429. Bruchsal. Es wurde unserer nun in Gott ruhenden theuren unvergeßlichen Schwester und Nichte

Alwine Würth

so viel Freundschaft und Liebe von Freunden und Bekannten dargebracht, daß wir uns verpflichtet fühlen, Allen unsern wärmsten Dank dafür auszusprechen.

Bruchsal, 12. Januar 1874.

Für die Hinterbliebenen:
Heinrich Hetterich.

B.458. Karlsruhe.

Samstag den 17. Januar

Sechstes

Abonnements-Concert

des

Großh. Hoforchesters

im großen Museumssaale.

Unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Direktor

Joseph Joachim.

Reservirter Platz im Saale 4 Mark = 2 fl. 20 kr. Nichtreservirter Platz im Saale 3 Mark = 1 fl. 45 kr. Gallerie 2 Mark = 1 fl. 10 kr.

Billete sind in den Musikalienhandlungen der Herren Dört, Frey und Schuster zu haben.

B.451. Freiburg i. Br.

Einladung.

Das unterzeichnete Regiment beabsichtigt **am 16. Januar** cr. für die im Jahre 1870/71 gebliebenen oder in Folge des Feldzugs gestorbenen Offiziere und Mannschaften Gedenktafeln an den Pfeilern der Karls-Kaserne anbringen und in feierlicher Weise enthüllen zu lassen.

Zu dieser Mittags 11½ Uhr stattfindenden Feier erlaubt sich das Regiment, alle Offiziere und Beamte, welche den Feldzug in demselben mitgemacht, oder mit ihm während dieser Zeit dienstlich in Verbindung gestanden haben (wie Ersatz- u. Besatzungs-Bataillon, Vorstände der Lazarethe 2c), hierdurch einzuladen. Anmeldung beim Regiment.

Zur Erinnerung an die Tage von Belfort wird um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagsmahl im „Zähringer Hofe" stattfinden und werden alle aktiven und inaktiven Offiziere und Militärbeamte, sowie Angehörige und Freunde des Offiziers-Corps zur Theilnahme aufgefordert.

Anmeldungen werden bis spätestens 14. ds. Mts., Abends, im Regiments-Bureau, Hebelstraße Nr. 2, entgegengenommen.

Freiburg, den 9. Januar 1874.

5tes Badisches Infanterie-Regiment Nr. 113.

Karlsruhe — Spitalplatz.

Salon Agoston.

Täglich große brillante Vorstellung mit abwechselndem Programm.

Anfang 7½ Uhr. Kassenöffnung 6½ Uhr.

Sonntags 2 große Vorstellungen um 4 und 7½ Uhr. Alles Nähere die Straßenplakate. B.421. 2.

B.434. In der **Fr. Wagner**'schen Buchhandlung in Freiburg erschien so eben:

Excelentia Gohrer's

Freiburger Kochbuch

oder vollständige, durch vieljährige Erfahrung erprobte Anleitung zur schmackhaften und billigen Zubereitung aller sowohl in der herrschaftlichen als bürgerlichen Küche vorkommenden Speisen.

Fünfte vermehrte Auflage.

Neu herausgegeben von

Franz Horber,

Garkoch.

Preis gewöhnlich gebunden 2 fl., elegant in Leinwand geb. 2 fl. 24 kr.

Kleesamen.

Wir empfehlen unser Lager in

Rothklee, Luzerner

und ***Esparsette***

unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Aufträge auf einzelne Ballen werden ebenfalls effectuirt.

H.638a ***Weil & Kaufmann***
B.387. 1. in ***Mannheim.***

B.274. 4. Cöln.

Reisestelle.

Die Stelle eines Reisenden für Süddeutschland und die Schweiz ist in meinem Geschäft in Kurzem neu zu besetzen. Durchaus zuverlässige und thätige Agenten, welche mit dem Verkauf ***ausländischer Weine und Spirituosen*** genau vertraut, besagte Gegenden schon bereist und mit der ***Engros Kundschaft*** daselbst bekannt sind, ersuche ich um gef. Offerten unter spezieller Angabe ihres seither. Wirkens.

Johann Adam Roeder
in Cöln. a 117 12.

B.433. **Annoncen-Sammler** gesucht **v. Albert Gaebeler, Hamburg.** (H.c.0158)

Ein echt deutsches Familienbuch, seit langen Jahren der Hausfreund in nahezu 100,000 Familien, ist die

B.430.

Illustrirte Welt

auf welches glänzend ausgestattete Unterhaltungs-Journal voll interessanten Lesestoffes zum Preis von **nur 4 Sgr.** oder **14 kr.** rhein. per Heft bei **jeder Buchhandlung, jedem Postamt, jedem Journal-Expedienten** und **jedem Buchbinder** abonnirt werden kann.

B.450. Karlsruhe.

Ch. Christofle & Co. 6% Anlehen.

Die per 15. d. Mts. fälligen Coupons obengenannten Anlehens werden von heute an an unserer Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 13. Januar 1874.

G. Müller & Cons.

Für Bierbrauer.

7- bis 800 Ctr. I. Qualität Malz sind billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. B.428. 1.

Für die Herrn Notare.

Ein akademisch gebildeter junger Mann sucht sofort Stellung bei einem Herrn Notar. Offerte unter P. P. besorgt die Expedition dieses Blattes. B.452.

B.385. 2. Baden-Baden.

Küfer-Gesuch.

Ein tüchtiger junger Mann, der gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet Stelle.

Näheres Gasthof zum Goldenen Stern in Baden-Baden.

B.406. 1. Mannheim.

Pfandbriefe

der

Rheinischen Hypotheken-Bank in Mannheim.

Nach Erlaß des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen d. d. 1. August 1872, G. Bl. Nr. XXXII S. 308, sind die Pfandbriefe für die Anlegung von Mündelgeldern geeignet.

Die **5%** Pfandbriefe können zum **Paricourse,** die **4½%** Pfandbriefe zu **96¼** von der Bank und ihren Vertriebsstellen bezogen werden.

Alle Vertriebsstellen lösen die Coupons spesenfrei ein

Die Ein- und Umschreibung der Pfandbriefe auf Namen und zurück auf den Inhaber geschieht gebührenfrei.

Zu Vertriebsstellen haben wir

die **Filiale der Rheinischen Credit-Bank;** die Herren:
Heinrich Müller, J. L. Seeligmann & Söhne und
Eduard Kölle in Karlsruhe ernannt.

Rheinische Hypotheken-Bank.

Rhenania,

Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Cöln.

Bestätigt durch die Königliche Staatsregierung unterm 24. Dezember 1872.

Grund-Capital: **Drei Millionen Reichsmark,**

vertheilt in 2000 Stück Actien à 1500 Reichsmark, auf welche 20% mit Reichsmark **600,000 baar eingezahlt sind.**

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien:

1) **See-Versicherungen** auf Güter und andere Werth-Objecte;
2) **Fluß-Versicherungen** auf Gewässern in Deutschland, Holland, Belgien, Frankreich und der Schweiz;
3) **Land-Transport-Versicherungen** auf Güter per Eisenbahn, Post und Fuhre;
4) **Versicherungen** von **Geld, Effecten** und **Werthpapieren** auf **Post-Transporten** land- und seewärts;
5) **Unfall-Versicherung** in ihrem ganzen Umfange, und zwar:
   a. gegen die Schäden, welche den Arbeitgebern **in Folge des Haftpflicht-Gesetzes** vom 7. Juni 1871 und anderer gesetzlicher Bestimmungen für die bei dem Betrieb ihrer Etablissements 2c. herbeigeführten Tödtungen und Körperverletzungen von Menschen verursacht werden;
   b. gegen diejenigen Vermögensnachtheile, welche den Arbeitgebern daraus erwachsen, daß sie **ohne Rücksicht auf die gesetzliche Haftpflicht** ihre im Berufe verunglückten Arbeiter resp. deren Hinterbliebene versorgen wollen;
   c. gegen die Folgen körperlicher Unfälle überhaupt, von welchen **einzelne Personen** durch äußere gewaltsame Veranlassung unfreiwillig betroffen werden. (Auf **Reisen** zu Lande und zu Wasser; **im Berufe** und außer demselben)

Die Gesellschaft wird in ihren Einrichtungen den Wünschen der Versichernden überall Rechnung tragen und sich das Vertrauen der Gesellschaft zu bewahren suchen.

Nähere Auskunft über Prämien und Bedingungen ertheilt in **Cöln** die Direktion; **auswärts** die Herren Vertreter der Gesellschaft.

Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich direct an die Direction in **Cöln** zu wenden.

Unser Geschäfts-Local befindet sich: *Malzbüchel No. 4.*

Cöln, den 6. Januar 1874.

Der Vorstand:

Leyendecker, Vorsitzender. **Sternberg,** Direktor.

B.407. (H431)

Zeichner- und Modelleur-Gesuch

für eine größere Eisengießerei.

Eine Eisengießerei sucht hauptsächlich für Bau- und Ornamenten-Guß einen tüchtigen künstlerisch gebildeten Zeichner und Modelleur zu engagiren. Es wird wesentlich auf eine Persönlichkeit reflectirt, welche eine ähnliche Stellung schon länger eingenommen hat. Schriftliche Offerten mit Angabe der bisherigen Laufbahn, des Alters, der eventuellen Eintrittszeit und Gehalts-Ansprüche, wo möglich unter Beilage von Zeugnissen befördert die ***Annoncen-Expedition*** von ***Haasenstein & Vogler*** in ***Frankfurt a. M.*** sub ***H 6108.*** B.408. 1.

B.432. 1. Straßburg. Die unterzeichnete Direktion kauft etwa

1200 Birken

von 2.5 M. Länge und 10 CM. Zopf-Stärke freihändig an.

Die Stangen, zu Hebebäumen bestimmt, müssen gerade gewachsen, von Aesten und Astlöchern frei sein und in diesem Wadel gefällt werden.

Auf frankirte Offerten unter Angabe des Stückpreises franco Bahnhof hier werden die näheren Bedingungen mitgetheilt. (Hs 15 Q)

Kaiserliche Direction der Artillerie-Werkstatt.

Nach Amerika für 45 Thlr.

Norddeutscher Lloyd.

B.317. 3.

Postdampfschifffahrt

von **BREMEN** nach

Newyork	Baltimore	Neworleans
jeden Mittwoch und Sonnabend.	jeden zweiten Dienstag.	27. Jan. 10. Febr., 24. Febr.
Erste Cajüte **165** Thlr., zweite Cajüte **100** Thlr., Zwischendeck **45** Thlr.	Cajüte **135** Thaler, Zwischendeck **45** Thaler.	Cajüte **210** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

ebenso die concessionirten Agenten: B.319. 3.

Heinr. Knauß jr. in Karlsruhe,

L. Pletsch in **Hochstetten, Leop. Weiß** in **Durlach, Bürgermstr. Baumann** in **Steinmauern, Rathschrbr. Martus** in **Kirrlach, S. E. Bär** in **Weingarten, S. Odenheimer** in **Odenheim, L. Roos** in **Lichtenau, G. Kramer** in **Pforzheim, B. Lindner** in **Bretten,** für die **Generalagenten Kabus & Stoll** in **Mannheim.**

Verlag von Otto Janke in Berlin.

Deutscher Reichsspiegel Nr. 2.

Inhalt: Deutschland und Frankreich. — Vorgänge in Spanien. — Eine neue politische Situation. — Diplomatische Erinnerungen. Börsenglossen. — Das Nest der Zaunkönige. Plaudereien am Kamin. 2c.

☞ Man abonnirt für 22½ Sgr. in Buchhandlungen und Postanstalten, in **Karlsruhe** in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung und **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung. B.456.

Ein 7jähriger Kampf gegen Vorurtheile

hat dem rheinischen Trauben-Brust-Honig nach und nach zum Siege verholfen, indem die außerordentlich segensreichen Eigenschaften dieses vorzüglichen Haus- und Genußmittels bei allen Erkältungsleiden, wie Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Hals-, Brust- und Lungenleiden, namentlich auch bei Keuch- und Stickhusten der Kinder immer mehr zur Anerkennung gelangen. Daß alle vorurtheilsfreie Fachmänner, wie Aerzte und Apotheker, den außerordentlichen Werth des Trauben-Brust-Honigs bald eingesehen, geht daraus hervor, daß derselbe seit lange von vielen Aerzten empfohlen wird, und daß ca. 500 der größten und vornehmsten Apotheken in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Schweiz, Belgien, Holland den Trauben-Brust-Honig führen. Auch von Seiten der Behörden findet der genannte Saft höchste Anerkennung.

Herr **W. H. Zickenheimer** in Mainz.

Haben Sie die Güte und senden Sie mir, ganz nach Ihrem Belieben, eine Quantität Trauben-Brust-Honig, an dem ich ganz besonders deßhalb Gefallen gefunden habe, weil unsere Behörde ihm schließlich Anerkennung zollt. Wenn es mit Ihrem Geschäftsprincip vereinbar ist, würde ich ein Haupt-Depot übernehmen

Darmstadt, 21. Dezember 1873. K. Calmberg, Apotheker.

Verkaufsstellen in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark in ***Karlsruhe*** bei ***Theodor Brugier,*** Waldstraße Nr. 10; ***J. Küst,*** Langestraße 54; ***Adolph Schnupp,*** Langestraße 233; ***Paul Meyer,*** Erbprinzenstraße 2a.

◆◆ Zu jeder Flasche eine genaue Gebrauchsanweisung. ◆◆ B.435.

Stelle-Gesuch.

B.454. 1. Eine junge Französin aus guter Familie sucht Stellung als Gesellschafts-Dame oder Erzieherin in einem vornehmen Hause. Sie spricht ziemlich gut deutsch, ist musikalisch und stehen ihr gute Schulzeugnisse zu Gebot.

Franco-Offerten R. S. 18. Metz.

B.459. Karlsruhe.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die mit Realschildgerechtigkeit versehene Gastwirthschaft „Zum König von Württemberg" ist auf 23. Januar d. J. anderweitig zu verpachten, und sieht gefälligen Offerten ergebenst entgegen,

Karlsruhe, den 14. Januar 1874,

C. Kiefer Wittwe
Zähringerstraße Nr. 57.

B.350. 2.

Kohlen.

Schöne Steinkohlen, direkt aus den Gruben in Waggonladungen liefern billigst

Gebrüder Kayser,
(H670) in Mittelberbach (Pfalz).

Offene Stelle

für einen gewandten Reisenden in einem Cigarren- und Fabrikgeschäft gegen hohes Salair. Derselbe muß mit dem Geschäftszweig und mit der Kundschaft in Süddeutschland genau bekannt sein. Anmeldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und wo möglich Photographie nimmt die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Frankfurt a. M.** sub **H.6100** entgegen. B.409. 1.

Für ein Israel. Mädchen-Institut in Straßburg i. E.

wird eine Lehrerin zu engagiren gesucht, welche ihr Staatsexamen in der deutschen, französischen und englischen Sprache bestanden hat. Zeugnisse nebst Altersangabe sind innerhalb 6 Wochen an den Unterzeichneten einzusenden.

A. Model,
B.356. 2. Langestr. 142.

B.365. 2.

Ein Kapital von 25—30,000 fl.

als 1te Hypotheke wird gegen doppelte liegenschaftliche Versicherung auf ein größeres Anwesen in Karlsruhe zu 5% alsbald aufzunehmen gesucht.

Gefällige Anerbieten wollen bei der Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. abgegeben werden.

B.258. 2. Pforzheim.

Wohnhaus- u. Gartenverkauf

Wegen vorgerückten Alters des Eigenthümers bin ich beauftragt:

a. **einen Garten** von circa 1 Morgen,
b. **Gewächshaus,**
c. **Wohnhaus** mit **2 Familien-Wohnungen** und allen Bequemlichkeiten in welchem **Anwesen** bisher eine **Gärtnerei** mit dem **besten Erfolg betrieben wurde,**

unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen.

Reflektirende wollen sich mit frankirten Briefen an mich wenden.

Joseph Grießel, Commissionär.

Verm. Bekanntmachungen.

B.413. 1. Stockach.

Gehilfenstelle.

Die Stelle des ersten Gehilfen, mit 700 fl. Gehalt, ist auf 1. April d. J. wieder zu besetzen. Die Herren Bewerber werden eingeladen, sich zu melden.

Stockach, den 10. Januar 1874.

Großh. Domänenverwaltung.
Trau.

B.367. 2. Nr. 17. Freiburg. Unsere 2te Gehilfenstelle kommt auf 1. Februar d. J. in Erledigung. Gehalt 550 fl. — 600 fl. Bewerber aus der Zahl der Steuerperäquationsgehilfen haben sich unter Anschluß ihrer Zeugnisse alsbald zu melden.

Freiburg, den 8. Januar 1874.

Großh. Steuer-Revision.
Der provis. Vorstand:
Held.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.